

Petra Wüllenweber

Zur Zeit nicht erreichbar

Jugend, Kinder – 3D, 2H
ab 10 Jahren

Textbeispiel

12 – Wohnung

Nico isst lustlos ein Sandwich. Er nimmt die Ketchup-Flasche und drückt eine große Portion auf sein Sandwich. Dann beißt er prüfend hinein. Für eine Sekunde sieht er zufrieden aus, doch beim weiteren Kauen wirkt sein Gesicht wieder gedankenverloren.

MATTHIAS Nico, ich muss gleich noch zu einem Außentermin. Aber auf dem Rückweg könnte ich dich vom Training abholen.

NICO Wir haben heute kein Training.

MATTHIAS Ach ja ... letzten Freitag ist es auch ausgefallen.

Nico zuckt mit den Schultern und beißt wieder in sein Sandwich.

Und die zwei Wochen davor ebenfalls. Mal wegen des kranken Trainers, dann war die Halle geschlossen. Und heute soll schon wieder kein Training sein?

NICO Genau.

MATTHIAS Das halte ich für unwahrscheinlich.

NICO Ist aber so.

MATTHIAS Du lügst.

NICO Wenn du mir nicht glaubst, dann fahr hin und frag nach!

MATTHIAS Das hab ich bereits.

NICO Was?

MATTHIAS Ich hatte keine Lust, dauernd Geld für ein Handballtraining zu bezahlen, dass nicht stattfindet. Also bin ich letzte Woche bei deinem Verein vorbei gefahren.

NICO Soll das heißen, ...?

MATTHIAS Das Training hat in den vergangenen Wochen stattgefunden.

NICO ... du spionierst mir nach! – Das ist echt das Letzte!

MATTHIAS Warum lügst du mich die ganze Zeit an?

NICO Ob ich hin gehe, oder nicht ... Das kann dir egal sein!

MATTHIAS Ist es aber nicht!

NICO Was weißt du schon?!

MATTHIAS Sag's mir. Was sollte ich wissen?

NICO Kümmer dich um deine Sachen! Da hast du selber genügend ...

MATTHIAS Was meinst du?

NICO Zum Beispiel, das mit Oma und dir? Da stimmt doch was nicht. Denkst du, das merk ich nicht?!

MATTHIAS Das ist eine alte Geschichte. Das hat nichts mit deinem Handballtraining zu tun.

NICO Na und? Wenn dich Handball so interessiert, dann trainier selber.

MATTHIAS Nico! Nicht in dem Ton.

NICO Hau ab!

MATTHIAS *(steht unentschlossen da)* Ich fahr jetzt zu meinem Termin. Soll ich dich danach an der Halle abholen?

NICO Ich geh nicht hin. Wann schnallst du das endlich?!

MATTHIAS Wenn ich dich beim Verein abmelden soll, sag Bescheid. *(geht hinaus)*

NICO *(wirft Matthias den Rest seines Sandwichs hinterher, sobald er den Raum verlassen hat)* Verpiss dich! – Machst du sowieso immer. *(will auch die Ketchup-Flasche Richtung Tür werfen, entscheidet sich dann aber um; öffnet die Flasche und lässt langsam die rote Flüssigkeit auf sein T-Shirt tropfen; schmirt Ketchup so über sein Gesicht und seinen Körper, als wäre er schwer verletzt; als die Flasche leer ist, schlägt er sie gegen seinen Kopf, erst leicht, dann immer heftiger; weint dabei leise)*
 ... Ich ... ich ... ich war's.

GERTRUD *(kommt mit Einkaufstüten beladen herein; sieht Nico am Boden kauern und bleibt an der Tür stehen)* Nico ...?

Ende der MUSIK.

Nico starrt Oma an – voller Verzweiflung. Dann läuft er schnell in sein Zimmer und schließt sich ein. Oma zögert, ob sie ihm nachgehen soll. Entschließt sich aber, ihm Zeit zu lassen und erstmal die Einkäufe zu verstauen. Als sie die Nudel-Packung aus der Einkaufstüte nimmt, sieht sie zu spät, dass die Verpackung kaputt ist. Die Nudeln fallen heraus und bedecken den Boden.

Nein. Nicht das noch.

Klopfen an der offenen Tür.

BRIMUT Hallo?

GERTRUD Ja.

BRIMUT Warum steht die Tür bei Ihnen offen?

GERTRUD Die wollte ich – das kann Ihnen doch egal sein.

BRIMUT Ist es auch. Was mir allerdings nicht egal ist: der Zigarettengestank im Treppenhaus. Seit neuestem stinkt das ganze Gebäude nach Zigaretten. Ich nehme mal an, dass Sie das sind mit dem Gestank.

GERTRUD Sie meinen, dass ich stinke?

BRIMUT ..., dass Sie rauchen! Und zwar im Treppenhaus.

GERTRUD Warum sollte ich im Treppenhaus rauchen?

BRIMUT Das weiß ich nicht. Aber es stinkt dort nach Zigaretten.

GERTRUD Das mag sein. Aber wer behauptet, dass ich das gewesen bin?

BRIMUT Behauptet hat das niemand – lediglich beobachtet. Seitdem Sie bei uns im Haus leben, riecht es im Treppenhaus nach Rauch. Und das ist kein Zustand. Aber wenn ich mir so Ihre Wohnung anschau ... findet hier mittlerweile die totale Verwahrlosung statt. Anscheinend sind Sie nicht in der Lage den normalen Anforderungen gerecht zu werden.

GERTRUD Was geht Sie unsere Wohnung an. Kehren Sie vor Ihrer Tür!

BRIMUT Gut, dass Sie es selber ansprechen! Die Treppenhausreinigung ist wieder ...

Abruptes Ende im Satz, weil Oma Gertrud die Tür zugeworfen hat.

GERTRUD Also für heute reicht's langsam.

VENJA *(kommt aus ihrem Zimmer)* Wer war das?

GERTRUD Die Zimtziecke von neben an.

VENJA Was wollte sie?

GERTRUD Sie brauchte jemanden, den sie kritisieren kann. Dann fühlt sie sich besser.

VENJA *(sieht das Chaos auf dem Boden)* Oh, wie ist das passiert?

GERTRUD Tja, bei uns ist wohl so einiges ... durcheinander gekommen. Hilfst du mir?

Venja hebt die Nudeln auf und wischt den Ketchup weg.

(räumt weiter ihre Einkaufstüten aus) Sind das die richtigen Cornflakes? Das ist ja unglaublich, wie viele Sorten es davon gibt: mit Schoko, mit Erdbeeren, mit Honig, Kriespies, Frosties, Smacks, ... Ich stand Ewigkeiten vor dem Regal. Dann hab ich diese genommen.

VENJA Ja, das sind die richtigen.

GERTRUD Ein Wunder! – Hier sind noch drei Packungen Ferrero Küsschen. Warum stand auf dem Einkaufszettel, dass ich welche mitbringen soll?

VENJA Die stehen immer auf dem Zettel. Mama isst die ... Mama aß die immer so gerne.

Gertrud schaut erst Venja, dann die Packung an. Sie legt die „Ferrero Küsschen“-Packung zu den anderen.

13 – Erzählspot (Güterbahnhof)

NICO Am Anfang bin ich statt in die Schule immer durch die Fußgängerzone gegangen. Oder habe im Kaufhaus alle Videospiele ausprobiert. Die Verkäufer schauen aber komisch, wenn man fast jeden Vormittag auftaucht. Als sie anfangen, Fragen zu stellen, habe ich mich lieber nach was anderem umgeschaut. Der Güterbahnhof ist ganz gut. Hier ist immer was in Bewegung. Mal werden die Wagons ganz langsam irgendwo hingefahren, mal rauschen die neuen Züge sehr schnell rein. Ich balancierte auf einer Schiene. Hinter mir höre ich einen Zug. Ist der auf meinem Gleis? Ich zwingen mich, mich nicht umzudrehen. Der Pfarrer hat gesagt: „Es war Gottes Wille“. Wenn ich jetzt vom Zug erfasst werde, ist es auch Gottes Wille? Wenn der Zug mich jetzt überfährt ... Das Geräusch wird immer lauter. Der Zug kommt näher. Ein schrilles Warnsignal! Mit einem kräftiger Ruck werde ich zu Boden gerissen. Das war's. Die spitzen Steine schneiden mir ins Gesicht. Mein Körper liegt über den Gleisen. Die Räder rattern höllisch laut ... Jetzt ... jetzt ... jetzt ... jetzt. Warum spüre ich nicht ...? Das Geräusch des Zuges wird leiser. Ich hebe meinen Kopf und sehe, wie die rostroten Wagons in der Ferne verschwinden. – Der Zug war auf dem Nachbargleis gefahren. Sein Luftsog hatte mich zu Boden geschleudert. Aber er hat mich nicht ... Obwohl ich Schuld war. Wenn ich nicht zu dem blöden Handballtraining gegangen wäre. Wenn ich an diesem Tag bloß nicht da hin gegangen wäre. Ich sehe einen Gleisarbeiter in der Ferne. Er kommt rasch auf mich zu gelaufen. Von der anderen Seite taucht jetzt auch noch ein Arbeiter auf. In ihren leuchtend gelben Arbeitswesten kommen sie immer näher. Nichts wie weg.